

# AUREL SCHEIBLER



Rotfiguration, 1968, Öl auf Leinwand, 162 x 150 cm



Segmente, 1966, Öl auf Leinwand, 162 x 150 cm

**Ernst Wilhelm Nay**

***Späte Bilder***

**Eröffnung: Freitag, 26.04, 18–21 Uhr**

**Gallery Weekend**

**Samstag, 27.04, 11-19 Uhr**

**Sonntag, 28.04, 11-19 Uhr**

**Ausstellung: 27.04 - 29.06.2019**

Zum Gallery Weekend Berlin 2019 präsentiert Aurel Scheibler eine Ausstellung von Ernst Wilhelm Nay (1902–1968) mit seinen Werken aus der Spätphase von 1965 bis 1968.

Während seiner künstlerischen Laufbahn seit den dreißiger Jahren bis zu seinem Tod im Jahre 1968 hat Nay zahlreiche Werkphasen erarbeitet. Sie unterscheiden sich markant voneinander. Aber der Wechsel von den Scheiben- und Augenbildern zum Spätwerk um 1965 war besonders einschneidend und überraschend. Die Zeitgenossen waren irritiert; denn die Farben klärten sich und die Kompositionen wurden konsequent in der Fläche gehalten. Außerdem eliminierte Nay alle graphisch-gestischen Pinselzüge, so dass die Farben in einem einheitlichen Ton die flachen Formen füllen.

Während der Künstler früher Parallelen zur Musik als Inspiration nutzte, scheinen jetzt die Gesetze, die allem Naturgeschehen innewohnen, erforscht zu werden. Zellen, Streifen, Spindeln, ornamentale Ketten, Keime, Kerne sind eingespannt in eine dynamische Formensprache, die häufig als Mikrokosmos, aber manchmal auch als Blick in das Universum interpretiert werden kann.

Lebhaft interessierte sich Nay in seinen späteren Lebensjahren für die avancierte Naturwissenschaft und deren Folgen für ein neues Menschenbild. Sein Spätwerk bezieht deshalb einige Male von neuem Figürliches in die abstrakte Formenwelt ein. Es bietet insgesamt einen utopischen Kommentar zur Einbindung des modernen Menschen in eine neue Welt, die Hergebrachtes und Zeitgenössisches zur Synthese bringen soll.

Siegfried Gohr